

# Denkzettel

Ausgabe 67

12. März 2018



Share



Tweet



Forward

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

angesichts der Komplexität moderner Gesellschaften wünscht man sich doch an der ein oder anderen Stelle Auguren und Wahrsagende zurück. Auguren waren im frühen Rom Beamte, die Pläne und Unternehmungen daraufhin prüften, ob sie den Göttern genehm sind und somit ein gutes Gelingen zu erwarten ist. Wahrsagerei ermöglicht einen Einblick in das, was kommen wird. Dabei sind diese Einblicke nicht Ergebnis von Fortschreibungen bestehender Entwicklungslinien, die es nur genau zu analysieren gilt. Die Zukunftsdeutung greift auf geheime, okkulte Wissensquellen zurück, die nur Eingeweihten zugänglich sind. Dies scheint biographisch aktuell auch notwendig: Hätte es noch eines Beweises bedurft, dass der verzweifelte Verfasser dieser Zeilen, seine zuvor stolz vor sich hergetragene analytische Kraft verloren hat, so ist es die für ihn überraschende Zustimmung der SPD-Mitglieder zur neu zu bildenden großen Koalition. Zuvor blieb seinem politischen Gespür sowohl der Brexit als auch die Trump-Wahl verborgen. Nun ist nicht zu erwarten, dass neu zu erwerbendes okkultes Wissen diese Unfähigkeit zu überwinden hilft.

Es bleibt lediglich, die gesellschaftlichen Entwicklungen noch genauer zu studieren, den Blick zu weiten, mehr zu berücksichtigen. Nur so mag es gelingen, die verlorene prognostische Kraft wiederzugewinnen. Daraufhin weisen jedenfalls die Zeichen, wenn man sie nur richtig zu deuten weiß: Vor rund 200 Jahren ist der Luchs aus dem Thüringer Wald verschwunden. Nun aber ist Forschern mittels einer Fotofalle (Kamera mit Bewegungsauslösern) der Nachweis gelungen, dass dieses scheue Tier nach Thüringen zurückgekehrt ist. (1) Redensartlich heißt es „aufpassen wie ein Luchs“. Wenn das kein Zeichen ist.

L  
U  
C  
H  
S  
E  
R  
I  
Ö  
S

Luchseriös

grüßt Ihr  
Thomas Ebers

1) Der Nachweis gelang dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) in Halle, Jena und Leipzig. [Hier geht es zur Pressemitteilung.](#)

---

## Die arme Künstlerin

Der Weltfrauentag wird jedes Jahr am 8. März feierlich begangen. Was immer man von solchen nur symbolischen internationalen Gedenktagen hält: Der Weltfrauentag beinhaltet auch die Aufforderung, aufmerksam zu bleiben und die Sensibilität für genderbedingte ungleiche Behandlung, für asymmetrische Verhältnisse, die auf Macht beruhen, für unfair verteilte Entwicklungsbedingungen, für Ausbeutungsverhältnisse weiter zu steigern.

Aktuelle Forschungsergebnisse eines internationalen Teams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern lenken beispielsweise die Aufmerksamkeit auf einen Bereich, der eher selten in den Blick genommen wird: Kunstwerke erzielen auf Auktionen bis zu 50% niedrigere Preise, wenn sie von Frauen geschaffen wurden bzw. werden. Dies gilt auch, wenn die umstrittenen Stars der Auktionsszene, Leonardo da Vinci, Rembrandt, Picasso etc., herausgerechnet werden. Selbst, wenn lediglich Verkäufe unter einer Millionen Dollar herangezogen werden, liegt der Unterschied zwischen den Werkpreisen von Künstlerinnen und Künstlern noch bei 29%. Nun gibt es unterschiedliche Begriffe von Gerechtigkeit. Diese darf in vielen Zusammenhängen nicht mit Gleichheit verwechselt werden. Die schlichte Forderung, alle gleich zu behandeln, wird in einigen Bereichen zurecht als Gleichmacherei gebrandmarkt. Das Zugeteilte sollte dem, dem es aufgrund seiner persönlichen Rechte, seiner Bedürftigkeit und seiner Leistung zugeteilt wird, auch gerecht werden. Die Bedürftigkeit des Künstlerlebens in der breiten Masse erscheint nicht geschlechtsabhängig. Spitzwags „armer Poet“ hätte sicherlich auch eine Poetin sein können. Die künstlerische Leistung scheint zwar differenziert nach Geschlecht schwer einzuschätzen zu sein. Es spricht aber nicht viel für die Annahme, dass Frauen geringere künstlerische Fähigkeiten haben sollten als Männer. In unserem konkreten Beispiel spricht vielmehr einiges dafür, dass Frauen, die sich in der Kunst einen Namen gemacht haben und deren Werke auf Auktionen zum Verkauf angeboten werden, von recht hohem künstlerischem Rang sein müssten, hatten sie doch zumeist



Karl Spitzweg (1808-1885): Der arme Poet (1837)

ungleich widrigere gesellschaftliche Bedingungen zu überwinden als ihre männlichen Kollegen.

Den Preisunterschied in den Kunstauktionen haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit vorgefunden. (2) Die erzielten Preise lenken die Aufmerksamkeit. Teures wird eher in den (medialen) Blick genommen, fällt eher ins Auge. Die Kunst liegt im Auge des Betrachters, so heißt es. Schlecht für die Kunst.

- 2) Untersucht wurden 1,5 Millionen Auktionsabwicklungen in 45 Ländern zwischen 1970 und 2013. In Ländern, in denen die Geschlechterungleichheit besonders ausgeprägt ist, fällt die unterschiedliche preisliche Bewertung höher aus als in Ländern, in denen die Kluft zwischen den Geschlechtern geringer ausgeprägt ist.

[Informationen über die Studie finden sich hier.](#)

---

## Informationsdarwinismus

Aufmerksamkeit ist auch notwendig, um sich in der Meinungswelt sicher bewegen zu können. Denn hier haben Falschmeldungen im unerbittlichen Kampf um Weiterverbreitung in sozialen Netzen eine bessere Chance als Meldungen, die nichts Falsches aussagen. Nur zur Sicherheit: Dies ist kein Spezifikum digitaler Medien; allerdings ist die Verbreitungsgeschwindigkeit von Falschmeldungen per WhatsApp, Twitter und Co. deutlich höher als etwa durch Kaffeekränzchen. Die Reichweite ist bei digitaler stiller und lauter Post eben größer.

**Achtung: Neu!**

Einer aktuellen Studie zufolge ist die Wahrscheinlichkeit, mit der Posts auf Twitter geteilt werden, um 70 Prozent höher, wenn es sich um eine Falschmeldung handelt. (3) Wie aber ist dieser evolutionäre Vorteil falscher gegenüber wahrer Meldungen im medialen Überlebenskampf zu erklären? Die Forscher ziehen aus ihren Ergebnissen die Erkenntnis, dass falsche Meldungen zumeist neuer (wie auch nicht?) und damit wohl auch überraschender sind. Und neuartige Informationen werden eher weiterverbreitet als Nachrichten die als bekannt eingestuft werden. Dies ist nachvollziehbar, denn warum sollte man etwas weiterleiten, was gegebenenfalls eh schon bekannt ist. Wollen wir die Evolutionstheorie weiterhin auf diesen wissenschaftlichen Befund übertragen, so können wir Darwins berühmte (und oft genug sozialdarwinistisch missverstandene) Sentenz „survival of the fittest“ umdeuten in „survival of the wrongest“.

- 
- 3) Forscher haben mehr als 4,5 Millionen Tweets der vergangenen zwölf Jahre

## Wandeln

Insbesondere städtische Umgebungen führen offenbar zu erhöhter Aufmerksamkeit dem eigenen Umfeld gegenüber. Dies jedenfalls legen die Ergebnisse einer Studie nah, in der das Verhalten von ca. 3.000 innerstädtischen und ländlichen Laufkäfern im Vergleich zueinander untersucht wurde. In einem experimentellen Versuchsaufbau zeigte sich, dass die stadtbewohnenden Käfer erkundungsfreudiger und mutiger sind als ihre ländlichen Artgenossen. (4)

Vor diesem Hintergrund muss auch die Erzählung über Gregor Samsas Verwandlung in ein Ungeziefer um eine neue interpretative Komponente erweitert werden. Nicht dass Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ nicht schon zahlreiche Auslegungen erfahren hat. Aber dass Kafka von Gregor Samsa erzählt, dass dieser wegen seiner Ungeziefergestalt das Zimmer der elterlichen Wohnung nicht verlassen kann, weist darauf hin, dass nicht der Gestaltwandel, sondern die hierauf folgende von außen auferlegte räumliche Erkundungsbeschränkung das zentrale Untergangsmotiv ist. Seine Umgebung scheint letztlich die ungewöhnliche Wandlung nicht zu akzeptieren. Gregor Samsa geht nicht zugrunde, weil er sich verwandelt, sondern weil nur er sich verwandelt.

- 
- 4) Die Käfer wurden in eine etwa DIN-A4-Blatt-große Versuchsarena gesetzt, deren Boden in 28 Felder unterteilt war. Über 90 Sekunden wurde gezählt, wie viele Felder ein Käfer durchquerte. Auch wurde der Totstellreflex überprüft, den die erkundungsfreudigen Stadtkäfer seltener als Abwehrreaktion zeigten. Die Studie wurde von Forschenden am Biozentrum Grindel der Universität Hamburg durchgeführt. Hier geht es zur Veröffentlichung.

---

## Anmerkungen zum Schluss

Da gerade die Rede auf Insekten gekommen ist: Biologen der Universität Regensburg haben herausgefunden, dass Ameisen genau wie Menschen Dinge mehr Wert beilegen, wenn sie sich diese hart erarbeiten müssen. (5) Um uns die von der Schöpfung als Gattung zugestandene Krone zurückverdienen zu können, müssen

wir offenbar neue Wege beschreiten. Hier sei an Paul Lafargue, den Schwiegersohn von Karl Marx erinnert. Lafargue hat in seiner kleinen Schrift „Das Recht auf Faulheit“ aus dem Jahr 1883 festgestellt, Gott selbst „gibt seinen Verehrern das erhabenste Beispiel idealer Faulheit: nach sechs Tagen Arbeit ruht er auf alle Ewigkeit aus.“ Auch ein Weg, weg vom Tier, hin zur Gottgleichheit.

5) Die Ergebnisse der Studie der Forschenden am Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie Universität Regensburg sind nun im Journal of Comparative Psychology (DOI: 10.1037/com0000109) veröffentlicht worden.

---

## **Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)**

**März / April 2018**

Samstag, 22.02.2017 - 26.04.2018, 19:00- ca. 21:15 h  
**Grundwissen Philosophie**  
**Semester 2 - Mittelalter und Renaissance**

Siegburg

Mittwoch 21.03.und 18.04.2018, 19:30-21:30  
**Philosophischer Monatsrückblick**

Siegburg

Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verborgen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. In diesem Gesprächskreis werden vordergründige Nachrichten in hintergründige Fragen verwandelt und mögliche Antworten diskutiert - immer bezogen auf aktuelle Ereignisse aus dem vorangegangenen Monat.

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 003  
Zeitraum: Mittwoch 21.02.2018 - Mittwoch 13.06.2018  
Kursleiter(in): Dr. Thomas Ebers  
Wochentage: Mi  
Dauer: 5 Wochen  
Uhrzeit: 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr  
Gesamtstundenzahl: 13,33  
Entgelt: 50,00 €  
Max. Teilnehmerzahl: 14

---

Freitag, 13.04.2018, 19:15- ca. 21:15 h  
**Philosophisches Café**  
Kloster Frenswegen

Nordhorn

## **Der aufrechte Gang. Oder: Was macht den Menschen zum Menschen?**

Menschen sind eine eigene Spezies. Sie unterscheiden sich von ihren Mit-Tieren. Aber worin bestehen die Unterschiede genau, nachdem Charles Darwin unsere Zugehörigkeit zum Tierreich nachgewiesen hat? Und wie ist es um unsere Einzigartigkeit bestellt, wenn die technologischen Entwicklungen immer intelligentere Systeme hervorbringen? In dieser Mittelstellung zwischen Tier und Systemen künstlicher Intelligenz muss der Mensch seine eigene Stellung finden. In der Philosophie wird in diesem Zusammenhang vom Posthumanismus gesprochen. Was aber kann nach der Humanität kommen?



Kloster Frenswegen

---

Samstag, 21.04.2018, 20:00 - 21:30 h

Bonn

Vortrag

Karl Marx oder die "Partei zur Förderung der Mondfinsternis": Überlegungen zur Geschichtsphilosophie von Karl Marx und ganz allgemein

Warum Parteinehmen für etwas, was - wie eine Mondfinsternis - auch ohne eigenes Dazutun erfolgt? Diese Frage entstand in der Auseinandersetzung rund um die Marxistische Variante der Geschichtsphilosophie, dem Historischen Materialismus und soll in diesem Vortrag als Ausgangspunkt für einen Blick auf die Geschichte der Geschichtsphilosophie dienen. Anhand des auf Veränderung ausgerichteten Geschichtsdenkens von Marx werden die Grenzen der Geschichtsphilosophie aber vor allem auch ihre Unverzichtbarkeit diskutiert.

Bonn, Universität Hauptgebäude, Am Hof 1, Hörsaal IX  
Am Hof 1  
53111 Bonn

---

Samstag, 21.04.2018, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

**Philosophische Spaziergänge**

**Museum Insel Hombroich**

Wo leben wir wie? Orte über Orte  
Gemeinsames Philosophieren über das  
Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinthe, Übergänge  
und Rückzugsorte.  
Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt  
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

---



Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmÄigigen AbstÃnden.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich fÃ¼r 4 2 3 interessieren kÃ¶nnen, wÃ¤ren wir Ã¼ber eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie kÃ¼nftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten mÃ¶chten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen GrÃ¼ÃŸen

Ihr Thomas Ebers

**Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain fÃ¼r die kein Bildnachweis nÃ¶tig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.**

Copyright Â© \*|CURRENT\_YEAR|\* \*|LIST:COMPANY|\*, All rights reserved.  
\*|IFNOT:ARCHIVE\_PAGE|\* \*|LIST:DESCRIPTION|\*

**Our mailing address is:**

\*|HTML:LIST\_ADDRESS\_HTML|\* \*|END:IF|\*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

\*|IF:REWARDS|\* \*|HTML:REWARDS|\* \*|END:IF|\*